

[Artikel drucken](#)

26.06.10 | AUKTIONEN

Auktionen

von Jan Billion;Andrea Hilgenstock;Gerhard Charles Rump

Wil (Schweiz), Rapp, Briefmarken - Nach Festrede und Alphornklängen ruft Auktionator Peter Rapp das erste Los aus der "Ticino"-Sammlung auf. Nach rund vier Stunden sind die 400, in einem aufwendigen Sonderkatalog präsentierten Lose für 3,5 Mio. Franken zugeschlagen.

Zu den vier Prunkstücken der Altschweiz-Sammlung, die Jahrzehnte als verschollen galt, gehörten zwei Zürich 4, eine davon halbiert, als äußerst seltene Aufbrauchfrankatur zu 6 Rappen auf vollständigem Brief von Zürich nach Wettschweil.

Das Startgebot betrug bereits 130 000 Franken, der Zuschlag letztlich 180 000 Franken. Peter Rapp äußerte vor der Auktion, dass Genfer Briefmarken aus der Zeit um 1840 bis 1850 momentan gut im Kurs liegen. Ein Faltbrief mit zwei linken, senkrecht geschnittenen Hälften der Doppelgenf mit zentrisch aufgesetzter Genfer Rosette vom 12. September 1844 bestätigte seine Einschätzung. Fünf Paare dieser Doppelgenf-Kombination sind bekannt, der vorliegende Brief ist mit Abstand das besterhaltene Exemplar. 200 000 Franken lagen bereits vor, als die Versteigerung dieser Weltrarität begann. Am Schluss wurden 270 000 Franken erreicht. Einer von nur vier Briefen mit einem Paar der Waadt 4, aufgegeben am 16. Dezember 1849 in Genf, war ein weiteres Prunkstück, das bereits mit 180 000 Franken startete. Der Hammer fiel schließlich bei 285 000 Franken. Für den höchsten Zuschlag sorgte schließlich ein vollständiges Faltbriefchen von Genf nach Bulle im Kanton Freiburg mit drei Exemplaren der Neuenburg, der für 290 000 (150-200 000) Franken den Besitzer wechselte.

Neben qualitativ guten Einzelstücken brachten Sammlungen am Abschlusstag der Auktion Spitzenpreise. Beim Münzangebot war ein "Run" auf Goldmünzen festzustellen. Der Gesamtumsatz übertraf die Erwartungen. Jan Billion

Berlin, Spik, 634. Auktion - Wer günstig an ein holländisches Stillleben oder eine märkische Seenlandschaft gelangen wollte, konnte am Kurfürstendamm fündig werden. Mit 2700 Euro für Ersteres und 300 Euro für Letztere war man dabei. Doch mit der Kunstliebe scheint es nicht weit her, seit Investitionsabsichten und der Hype um wenige Namen den Kunstmarkt im Griff haben. So hatten sich zum Auftakt der Gemälde vom 16. bis 20. Jahrhundert kaum mehr als ein Dutzend Leute bei Spik eingefunden und für manch schmuckes Opus mochte sich niemand erwärmen.

Natürlich gab es auch Abräumer. Um Franz von Stucks effektvollen Kampf Samsons mit dem Löwen kämpften drei Telefonbieter ebenfalls wie die Löwen. Der Zuschlag für das Werk des Münchner Symbolisten aus der Sammlung von Dolf Selbach fiel bei 3 000 Euro (15 000). Gefragt war daneben die attraktive "Susanna und die beiden Alten." Zwei Bieter hatten sich auf die nackte Schöne fixiert und trieben sie hinauf bis 30 000 Euro (6000) - obschon der Urheber des Gemäldes aus dem 17. Jahrhundert nur mit "Rubens-Kreis" angegeben worden war.

Die Möbel bildeten diesmal den Schwerpunkt. Sie stachen aus dem 2061 Positionen fassenden Angebot des Kunst- und Antiquitätenversteigerers heraus. Frisch aus der Auflösung Berliner Wohnung des Herrenausstatters Selbach eingeliefert, ließen auch alle anderen Möbelstücke ihre Schätzwerte hinter sich. Eine französische Louis-XVI-Kommode in Demi-Lune-Form aus Rosenholz und Palisander erreichte 10 000 Euro (3500). Für 17 000 Euro (6000) wurde ein Paar exquisiter Empire-Leuchter einem Berliner Bieter zugeschlagen. "Nur Qualität verkauft sich in diesen Tagen", sagt Auktionator Andreas-Christian Arndt. Andrea Hilgenstock

London, Sotheby's, 28. Juni, Yves Klein - Montag, Kinder, wird's was geben ... Sotheby's in London versteigert dann nämlich ein Hauptwerk von in der Abendauktion Contemporary Art. Es handelt sich um das Werk "RE 49, Relief Eponge Bleu", signiert ("Yves"), dazu gibt es eine Beischrift: "d'abord il n'y a rien, ensuite il n'y a un rien profond, puis une profondeur bleue chez Wilp", also etwa: Erst ist da nichts, dann ein tiefes Nichts, danach eine blaue Tiefe bei Wilp". Bei Wilp ist wohl eine Ortsangabe, die darauf schließen lässt, dass Klein den Aufkleber mit dem Spruch bei einem Besuch beim Mega-Werber Charles Wilp gefertigt hat. Das Relief besteht aus Naturschwämmen, Kieselsteinen und Kunstharz auf Leinwand. Für das 122x98cm große Relief aus dem Jahr 1961 erwartet Sotheby's 4,5-6,5 Mio. Pfund. Kleins Rekord liegt bei umgerechnet 14,8 Mio. Euro (Sotheby's New York, 11.11.2008).

Das Werk stammt aus der Sammlung der Hypo-Vereinsbank und ist eines von nur sehr wenigen großen Schwammreliefbildern in Privathand. Gerhard Charles Rump

Jan Billion, Andrea Hilgenstock, Gerhard Charles Rump